

## **Schlussbericht der 70. Musikwoche Braunwald (2. – 8. Juli 2005)**

Das kleine Jubiläum stand unter dem Motto „Musik und nur Musik!?“ und konzentrierte sich damit sozusagen aufs „Kerngeschäft“. In Referaten und Gesprächen wurde über das Wesen, die Funktion und die Wirkung der Tonkunst nachgedacht und diskutiert. Mit Dr. Arthur Godel stand ein hochqualifizierter Referent zur Verfügung, der nicht nur kompetent über Musik und die geschichtlich-kulturellen Bezüge sprechen konnte, sondern auch in seinen Konzert- und Diskussionsmoderationen sowohl Laien als auch Profis zu begeistern vermochte.

Junge Nachwuchskünstler wurden in den Vormittagsveranstaltungen vorgestellt. Am Montag überzeugten das Duo Noëlle Grüebler und Alexander Ruef mit feinabgestimmten Wiedergaben von Beethovens Frühlingssonate und Schuberts Fantasie für Violine und Klavier. Am Mittwochvormittag gab Thomas Füre mit einer Kammermusikgruppe der Musikhochschule Basel einen Einblick in den Arbeitsprozess von Interpreten. Das Klaviertrio von Smetana wurde geprobt und dann aufgeführt. Am Freitag war ein kommentiertes Konzert mit Vokal-Instrumentalkompositionen von Schönberg und Ravel programmiert, indem sich Studierende der Musikhochschule Zürich überzeugend zu profilieren vermochten.

Prominente Interpreten prägten die Abendveranstaltungen. Im Eröffnungskonzert am Samstagabend wurden zwei Werke Beethovens mit weniger bekannten Kompositionen von Briccialdi und Ligeti konfrontiert. Das Zürcher Bläserquintett, zu dem sich im Beethoven-Quintett auch Homero Francesch gesellte, faszinierte durch virtuosos und sensibles Ensemblespiel. Der Montagabend stand dann ganz im Zeichen von Homero Francesch. Er kombinierte die monumentale f-Moll-Sonate von Brahms mit der innigen B-Dur Sonate von Schubert und fesselte das Publikum durch sein intensives und differenziertes Klavierspiel. Am Dienstagabend zeigte sich Thomas Füre mit seinem hervorragend disponierten ARIA-Quartett auch als inspirierter Programmgestalter und -kommentator. Das unbekannte e-Moll-Streichquartett von Saint-Saëns wurde durch das Rosamunde-Quartett von Schubert und die Italienische Serenade von Hugo Wolf eingerahmt. Der Donnerstag stand im Zeichen der weiten Vergangenheit. Das Konzert in der Dorfkirche mit dem auf historischen Instrumenten raffiniert spielende RAYUELA-Ensemble gab Einblicke in die Musikwelt des Spätmittelalters bis zur Barockzeit.

Der Sonntag wurde musikalisch durch den diesjährigen „Artist in residence“ Thomas Füre geprägt. Im Gottesdienst und der anschliessenden Matinee zeigte er sich zusammen mit dem Organisten und Singwochen-Chorleiter Peter Freitag als lebendiger Vermittler von kurzen Werken aus Barock und Klassik. Dass der Künstler auch ein hervorragender verbaler Kommunikator ist, bewies er erstmals dann am Spätnachmittag mit einem packenden Rezital zu Ehren des Meistergeigers Fritz Kreisler, in dem ihm der höchst aufmerksame James Alexander am Klavier hervorragend assistierte.

Ein Abschied wurde am Donnerstagvormittag musikalisch begangen. Das langjährige Vorstandsmitglied Martin Derungs, dem die Braunwalder Musikwochen viele kompositorische und interpretatorische Impulse zu verdanken hat, vermittelte auf seinem neu-alten Hammerflügel interessante Einblicke ins musikalische Denken von Antonin Rejcha, der die Fuge anfangs des 19. Jahrhunderts zu neuem Leben erwecken wollte. Umrahmt wurden diese kaum je zu hörenden Werke durch berühmte Sonaten von Beethoven und Schubert, Kompositionen welche durch das historische Klanggewand anders als gewohnt zu erleben waren.

Die Exkursion am Dienstag führte die Braunwalder Musikfreunde in den wunderschön restaurierten Hänggi-Turm von Schwanden. Auf Anregung des früheren Musikchefs Rudolf Aschmann, hatte der neue Programmleiter Peter Wettstein zum 70-Jahr-Jubiläum ein Werk komponiert, das nun hier zur Uraufführung gelangte. Die ungewöhnlichen Raumdimensionen ausnützend entstand eine Musik, in der die vier Solisten auf den hoch gelegenen Emporen und die Orchestermusiker ums Publikum herum positioniert waren. Kombiniert mit Werken von Bach, Hindemith und Gabrieli und mit grossem Engagement interpretiert durch hervorragende Solisten und das Glarner Musikkollegium wurde diese Matinee zum eindrucklichen, in Erinnerung bleibenden Erlebnis. Ein Besuch im benachbarten Museum, ein von Dr. Heinz Kindlimann gesponserter Aperó und eine Führung durch Schwanden rundeten diesen Ausflug ab.

Neue Musik war - bescheiden zwar - auch in verschiedene Konzertprogramme integriert. Das speziell für die ganze Woche geplante, in den Korridoren und Lift des Hotels Bellevue installierte Hörstück „Ungefahre“ von Annette Schmucki und Reto Friedmann vermochte leider weder künstlerisch noch von der technischen Realisation her zu überzeugen.

Die Neuerungen im Märchenhotel dafür umso mehr: Der renovierte Saal erstrahlte im alt-neuen Glanz und die neue Ton- und Verstärkeranlage hat ihre Wirksamkeit bei Einführungen und Gesprächen unter Beweis gestellt. Natürlich profitierte auch das Bankett davon. Die kulinarischen Genüsse des Hotelteams wurden zudem durch köstliche musikalische Einlagen von Thomas Füre bereichert.

Der Singwochenchor war dieses Jahr zwar nicht besonders gross besetzt, hat aber mit seinem der Romantik verpflichteten Programm sowohl die Mitwirkenden als auch das Publikum des Schlusskonzertes in der Tödihalle begeistert. Zur überzeugenden Wirkung trug natürlich auch das grossbesetzte Bläserensemble bei, durch den der Chorklang wirkungsvoll ergänzt wurde. Peter Freitag und seiner Assistentin Gabriela Schöb ist es in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit gelungen, einen differenzierten, schönen Chorklang zu entwickeln. Das Geschick potentielle Sängerinnen und Sänger zu animieren, demonstrierte Peter Freitag auch anlässlich des Offenen Singens am Mittwochvormittag, das ein Grossteil des Stammpublikums zu geniessen wusste.